

GEMEINDEVERSAMMLUNG BEVER

1. Versammlung

**vom 24. Juni 2021 20.00 – 22.25 Uhr
im Schulhaus Bever**

Traktanden:

1. Begrüssung / Traktanden / Wahl Stimmzähler
2. Protokoll vom 4. Dezember 2020
3. Genehmigung Jahresrechnung 2020
4. Vorstellung Wärmeverbund Bever
5. Vorstellung kommunales räumliches Leitbild der Gemeinde Bever
6. Kredit Fr. 122'000 FIS WORLD Championships Freestyle Engadin 2025
7. Kredit Fr. 110'000 Bushaltestelle/Strassenkorrektur beim Bahnhof
8. Varia

Traktandum 1

Begrüssung / Traktanden / Wahl Stimmzähler

Der Gemeindepräsident eröffnet um 20.00 Uhr die Gemeindeversammlung und heisst 31 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger willkommen und dankt den Anwesenden für das Erscheinen. Es stösst etwas später ein weiterer Stimmbürger hinzu, womit 32 Personen anwesend sind. Der Präsident verweist über den üblichen Ablauf betreffend Einladung und Unterlagen dazu.

Die Gemeindeversammlung kann im heutigen Rahmen durchgeführt werden, es gibt genügend Abstand zwischen den einzelnen Teilnehmern und das Schutzkonzept kann problemlos umgesetzt werden.

Als Stimmzähler werden zwei Stimmbürger gewählt.

Traktandum 2

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2020

Das Gemeindeversammlungsprotokoll vom 4. Dezember 2020 wurde in der Zeit vom 17. Dezember 2020 bis zum 16. Januar 2021 bei der Gemeindeverwaltung öffentlich aufgelegt und auf ortsübliche Weise am Schwarzen Brett und in der Engadiner Post über die öffentliche Auflage informiert. Zudem wird das anonymisierte Protokoll auf der Website der Gemeinde Bever unter Aktuell während 30 Tagen publiziert und ist auch danach weiterhin auf der Website an anderer Stelle zu finden. Da keine Änderungsanträge eingegangen sind, ist dieses genehmigt.

Traktandum 3

Genehmigung Jahresrechnung 2020

Erfolgsrechnung

Der Departementsvorsteher eröffnet das Traktandum und verweist auf den ausführlichen Jahresbericht, welcher auf der Website eingesehen werden konnte. Das Resultat ist erfreulich, kann doch eine schwarze Null geschrieben werden. Es sieht so aus, als ob alles nach Plan gelaufen ist, dem ist aber nicht so, es haben verschiedene Verschiebungen stattgefunden.

Er stellt die Steuereinnahmen des Vorjahres tabellarisch vor.

STEUERN			
	Effektiv 2020	Budget 2020	Vorjahr 2019
Einkommenssteuern	1'146'984.10	1'300'000	1'183'671.90
Vermögenssteuern	396'773.00	545'000	474'461.00
Quellensteuern	183'072.85	150'000	187'856.25
Gewinn-/Kapitalsteuern	132'718.80	160'000	150'355.40
Grund- & Lieg. Steuern	449'100.00	405'000	395'244.00
Grundstückgewinnsteuern	248'243.50	120'000	92'300.70
Kapitalgewinnsteuern	55'126.00	25'000	19'091.00
Handänderungssteuern	443'300.00	175'000	256'010.00
Erbschafts-&Schenkungsst.		25'000	477'730.10
Hundesteuern	5'583.25	6'000	5'887.50
	3'060'901.60	2'911'000	3'242'607.85

Zum zweiten Mal in Folge liegen die Einkommenssteuern unter Budget. Auch die Vermögenssteuern sind tiefer ausgefallen als budgetiert. Bei den Quellensteuern fallen die Einnahmen höher aus als budgetiert. Die Gewinn- und Kapitalsteuern fallen unter Budget aus, wir nehmen an, dass die Veranlagungen von juristischen Personen zeitverzögert waren und im Folgejahr allenfalls höhere Einnahmen eingehen als budgetiert. Die Grund- und Liegenschaftssteuern fallen etwas höher aus, hier wirken sich die höheren Liegenschaftswerte aufgrund von wertvermehrenden Investitionen aus. Die Grundstückgewinnsteuern und Handänderungssteuern schliessen deutlich über Budget. Der Liegenschaftsmarkt ist aufgrund von Covid 19 im Oberengadin für Verkäufer sehr gut, was sich bei den Gemeinden in hohen Einnahmen bei den Spezialsteuern zeigt. Diese Positionen sind sehr schwierig zu budgetieren und haben sicher zu diesem guten, respektive besseren Resultat geführt. Dieses Jahr konnten keine Einnahmen aus Erbschafts- und Schenkungssteuern verzeichnet werden. Die Gesamtsteuereinnahmen betragen rund Fr. 3 Mio. und liegen etwas über Budget, aber deutlich tiefer als im Vorjahr.

In der Botschaft wurden die grösseren Abweichungen in den einzelnen Positionen abgegeben. In der allgemeinen Verwaltung liegen die Ausgaben deutlich unter Budget da weniger Kosten beim Gemeindevorstand angefallen sind, die Region kostete ebenfalls weniger.

Im Bereich der Bildung fallen höhere Kosten an, diese sind vor allem auf die Umstellung auf das Zweitklassensystem zurückzuführen. Die Kosten für die

Krankentaggeldversicherung für die Gemeindeangestellten sind massiv angestiegen, diese haben sich praktisch verdoppelt. In der Bildung ist auch eine ausserordentliche Abschreibung von Fr. 140'000 für die Schulhaussanierung inbegriffen, da diese Kosten direkt der Erfolgsrechnung belastet werden.

Der Bereich Kultur und Freizeit schliesst leicht unter Budget, der Bereich Gesundheit liegt höher als das Budget, da die Gemeinkosten im Spital höher ausfallen als angenommen. Die Verrechnung ist sehr kompliziert, mit Anteilen für Kanton, Bund, Krankenkassen und Gemeinden. Die Mehrkosten sind vor allem Covid-19-bedingt. Der Pflegbedarf für Bewohner des Pflegeheimes ist höher ausgefallen, es leben mehr Personen dort mit höherer Pflegestufe. Bei der Sozialen Sicherheit sind die Kosten wesentlich höher ausgefallen als budgetiert.

Der Bereich Verkehr löste beim Unterhalt Strassen Mehrkosten aus, auch die Kosten für den Werkdienst fallen leicht höher aus. Bei der Umwelt- und Raumordnung sind höhere Kosten im Bereich der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung (geschlossene Kreisläufe), wie auch bei der Reinigung der WC-Anlagen infolge von Covid-19 angefallen. Die Abfallrechnung schliesst mit tieferen Kosten.

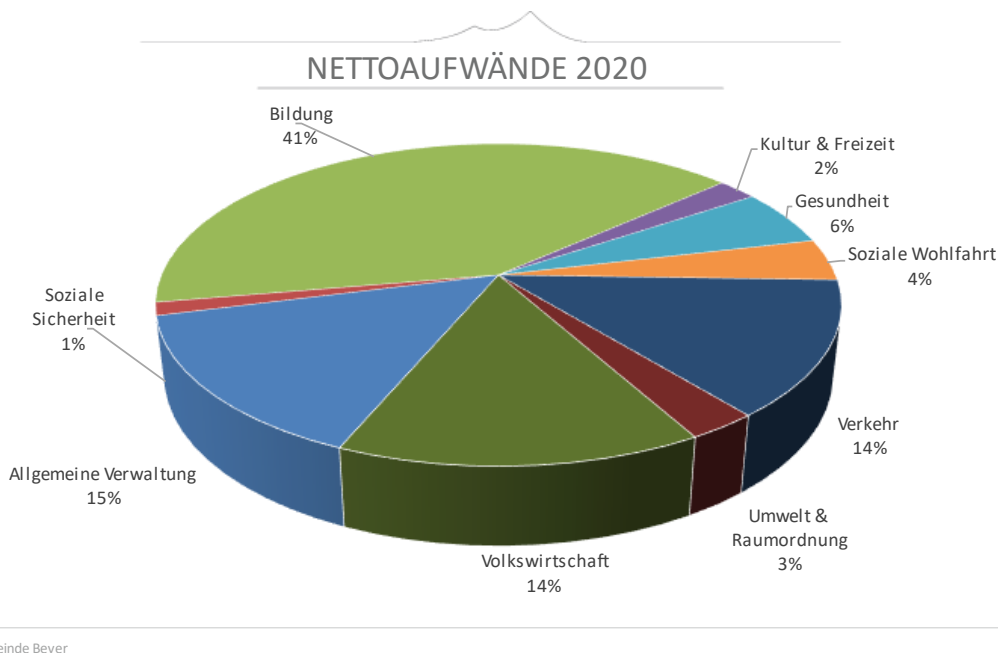
Im Bereich der Volkswirtschaft sind tiefere Kosten bei der Alp- und Forstwirtschaft angefallen, dafür im Bereich Tourismus Mehrkosten, vor allem für den Unterhalt von Wanderwegen.

Ein Stimmbürger erkundigt sich, was unter Sozialer Sicherheit verstanden wird. Der Departementsvorsteher antwortet, dass hier Positionen wie gesetzliche und wirtschaftliche Hilfe für Einwohner verbucht werden etc.

Als weiteres wird die Tabelle der Ausgaben vorgestellt, wo der Vergleich zwischen effektiven Einnahmen 2020, dem Budget 2020 und dem Vorjahr 2019 ersichtlich ist.

AUSGABEN			
	Effektiv 2020	Budget 2020	Vorjahr 2019
Allgemeine Verwaltung	477'593.39	512'200.00	517'707.97
Öffentliche Sicherheit	42'641.99	41'500.00	61'594.10
Bildung	1'345'786.14	1'187'100.00	1'119'578.66
Kultur & Freizeit	72'382.15	84'200.00	65'704.00
Gesundheit	186'159.15	141'500.00	209'834.75
Soziale Sicherheit	137'117.88	65'900.00	71'175.65
Verkehr	444'340.38	430'300.00	553'307.01
Umwelt & Raumordnung	91'923.13	73'000.00	288'615.49
Volkswirtschaft	475'002.81	475'500.00	361'883.66
Total Aufwand	3'272'947.02	3'011'200.00	3'249'401.29
Jahresergebnis	811.23	-85'100.00	106'811.05

Der Ausgabenfranken zeigt in % die Nettoaufwände der verschiedenen Dienstabteilungen auf:



Der Departementsvorsteher erläutert die einzelnen Punkte, vor allem die Bildung. Das Geld ist gut investiert, es gab schon Jahre, wo bis zu 50% der Nettokosten für die Bildung ausgegeben wurden.

Weiter konnten erneut auch ausserordentliche Finanzerträge von Fr. 204'034.80 erzielt werden, welche sich wie folgt zusammensetzen:

Kanton GR, Vergleichszahlung Bauleistungen	Fr. 3'346.25
Differenz Rechnung Region/Eichenberger Revital SA	Fr. 75.75
Debitorendifferenz	Fr. 5'770.15
Teilauflösung Vorfinanzierung Revitalisierungsetappe II	<u>Fr. 194'842.65</u>
Saldo	<u>Fr. 204'034.80</u>
	=====

Bei einem budgetierten Nettoaufwand nach Dienstabteilungen von Fr. 3'011'200 wurden Ausgaben von Fr. 3'272'947.02 getätigt, womit Mehrausgaben zum Budget von Fr. 261'747.05 (= 8.69%) angefallen sind. Der Finanz- und Steuerertrag wurde mit Fr. 2'926'100 budgetiert und Einnahmen von Fr. 3'273'758.25 erzielt, was Mehreinnahmen zum Budget von Fr. 347'658.25 ergibt und einer Abweichung von 11.88% entspricht.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung schliesst mit Nettoinvestitionen von Fr. 1'435'578.90 bei Investitionsausgaben von Fr. 2'640'967.50 und Investitionseinnahmen von Fr. 1'205'388.60.

Der Departementsvorsteher schliesst das Traktandum und der Präsident übernimmt für die Schlussabstimmung. Bevor diese stattfindet, erteilt er dem GPK Präsidenten Erwin Küng das Wort.

Der GPK Präsident verweist darauf, dass die Rechnung 2020 durch die RBT AG geprüft wurde. Die GPK stellt fest, dass die Gemeinde vor allem von den Handänderungen lebt, ohne diese wäre ein saftiges Minus entstanden. Die Investitionen in den nächsten Jahren sind gross, womit mit den Mitteln haushälterisch umgegangen werden muss. Die Auswirkungen der Covid-Geschichte wird auch Mindererträge geben. Es wurde sorgfältig und gut gearbeitet, Anschaffungen und Investitionen werden überlegt getätigt. In diesem Sinne muss der Gemeindevorstand in Zukunft haushälterisch mit den Mitteln umgehen.

Beschluss

Der Souverän genehmigt einstimmig die Erfolgsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 811.23 sowie die Investitionsrechnung mit Investitionseinnahmen von 1'205'388.60 und Investitionsausgaben von Fr. 2'640'967.50 = Nettoinvestitionen von Fr. 1'435'578.90.

Traktandum 4

Vorstellung Wärmeverbund Bever

Der Gemeindepräsident eröffnet das Traktandum und verweist auf verschiedene Informationen, Abklärungen, Studien etc. wie es aussehen könnte mit einem Wärmeverbund. Auch wurden unverbindlich Hauseigentümer angeschrieben, um den Wärmebedarf abzuklären. Die Gemeinde hat sich auf die Suche eines Kontraktors gemacht. Tatsächlich hat das Team EWZ und Energie St. Moritz zusammen ein erstes Konzept mit Ideen eingereicht.

Mittels einer Präsentation zeigt der Präsident den Ablauf vor, wie die beiden Firmen zusammenarbeiten wollen und wie die Abläufe mit Acquisition etc. abläuft. Für den Gemeindevorstand war die Lösung mit zwei Unternehmern eine gute Kombination, da St. Moritz Energie im Tal angesiedelt und gut vernetzt ist.

Mit einer Folie wird ein möglicher Ablauf für die Realisierung von verschiedenen Etappen aufgezeigt. Wesentlich für die ganze Anlage ist der Bereich bei der Umfahrungsstrasse. Beim ehemaligen Abwasserpumpwerk, welches zurückgebaut wird, soll eine zentrale Wärmezentrale realisiert werden. Der Präsident verweist auf den Zusammenhang von Heizungsersatz beim Schulhaus und Gemeindehaus mit der anstehenden Strassensanierung Chà Sur. Somit kommt dieses Quartier in eine erste Priorität. Er stellt die verschiedenen Prioritäten vor und verweist auf den Durchstoss unter dem Bahnhof Bever.

Grundsätzlich werden diese Baugebiete zuerst erschlossen, bei welchen ein Kontraktor genügend Verträge abschliessen kann.

Im Moment ist eine Lösung mit Holz und Heizöl geplant, es wird aber eine zweite Variante mit Grundwasser und ergänzend mit Heizöl geprüft. In Bever könnte das ganze Dorf zwar mit Holzenergie versorgt werden, Bever hat aber nicht genügend Holz im eigenen Wald. Ein Wärmeverbund mit Holz würde zwar die nächsten Jahre funktionieren, aber nur so lange wie andere Gemeinden keine Holzheizungen realisieren. Somit würde plötzlich der Energieträger Holz fehlen. An der nächsten Präsidentenkonferenz

wird eine Energiestrategie geprüft. Sollte es sich zeigen, dass die Gemeinde Grundwasser mit genügend Temperatur findet, könnte eine Kombination von Grundwasser und Heizöl erfolgen. Im Engadin ist genügend warmes Grundwasser vorhanden, um das ganze Tal zu heizen. Die Thematik Heizöl scheint merkwürdig, wenn ein Wärmeverbund energiefreundlich realisiert werden soll. Das Problem, welches sich im Engadin stellt, sind einzelne Spitzentage, an welchen sehr viel Energie in sehr kurzer Zeit notwendig ist. Dies funktioniert weder mit Holz noch mit Grundwasser, um eine solche Energiespitze abdecken zu können. Die modernen Heizkessel mit Holz arbeiten nur wirtschaftlich, wenn sie ständig zu 90 bis 95% ausgelastet sind. Würde ein grosser Kessel gebaut, um die Spitze abzudecken, ist diese Anlage in der übrigen Zeit des Jahres nicht wirtschaftlich und würde dann schlechte Abgaswerte ausweisen. Mit alternativen Energien sollen mindestens 80% der notwendigen Wärmeenergie erzeugt werden, 20% müsste aber nach wie vor mit Heizöl abgedeckt werden.

Der Präsident erläutert weiter, dass die Gemeinde einen namhaften Beitrag in die Gesamtanlage investieren muss, weiter gibt es eine einmalige Anschlussgebühr für die Kunden. Diese setzt sich zusammen aus einem fixen Betrag pro Anschluss plus einen bestimmten Betrag für den Wärmebezug. Die Werte können divergieren, da der Wärmebezug eine grosse Rolle spielt. Dann gibt es einen Preis für den Wärmebezug pro kWh sowie einen Grundpreis. So setzen sich die Kosten zusammen. Die Jahreskosten werden tendenziell höher sein als das bisherige Heizen mit Heizöl. Man muss aber berücksichtigen, dass es keine eigene Heizung mehr braucht, kein Kaminfeger mehr notwendig ist, kein Heizungsersatz in Zukunft mehr finanziert werden muss etc. Fallen alle diese Kosten weg, kann sich dann ein Anschluss beim Wärmeverbund plötzlich rechnen.

Der Kontrakter ist am Arbeiten, gegen Ende August soll ein Projekt vorhanden sein, damit dieses konkret mit Beispielen erläutert werden kann. Aufgezeigt wird dann auch der Mustervertrag, welcher eine Laufzeit von bis zu 30 Jahren hat. Der nächste Schritt wäre dann die Akquise des Kontraktors um genügend Verträge abschliessen zu können. Es braucht auch einen Kreditantrag an die Gemeindeversammlung, da die Gemeinde einen grösseren Betrag investieren muss.

Ein Stimmbürger möchte wissen, ob es Vergleichszahlen mit anderen Gemeinden/Anbietern (Samedan, S-chanf etc.) gibt. Der Präsident antwortet, dass der Preis pro kWh bei der Ausschreibung einen Betrag von 17 Rappen Wärmebezug einforderte. Kosten die darüber liegen sind nicht interessant, alles was darunter liegt ist schwierig zu beurteilen. Die Anschlussgebühren in den Gemeinden werden sehr verschieden sein, in S-chanf hat ein Privater investiert, in Madulain die Gemeinde, womit ein Vergleich nicht ganz einfach sein dürfte. Weiter möchte der Stimmbürger wissen, ob es schon Aussagen wegen der Etappen gibt. Der Präsident antwortet, dass ein Baubeginn 2023 für die Etappen 1 und 2 realistisch wäre, die Dritte Etappe steht noch in den Sternen.

Eine Stimmbürgerin verweist darauf, dass die Strasse Chà Sur im nächsten Jahr erstellt wird. Der Präsident antwortet, dass, falls es mit dem Wärmeverbund gut kommt, die Strasse auch noch ein weiteres Jahr ihren Dienst verrichten würde. Weiter möchte die gleiche Stimmbürgerin noch wissen, ob die Leitungslänge zu einer Liegenschaft unterschiedliche Kosten zur Folge hat. Der Präsident antwortet, dass die Anschlussgebühr in Bezug auf die Leitungslänge zum Haus keine Rolle spielt. Diese Aussage gilt nur für Liegenschaften im Siedlungsgebiet.

Ein Stimmbürger möchte wissen, warum die Solarenergie völlig im Konzept fehlt. Diese Frage kann nicht beantwortet werden. Für Wärmeverbundanlagen wird Solar nicht beigezogen, eher wird damit Strom hergestellt, oder kleinere Anlagen für einzelne Liegenschaften realisiert. Die Fläche der Solarpanels für eine Wärmeproduktion wäre vermutlich immens.

Eine Stimmbürgerin erkundigt sich über die zeitliche Abfolge und Massnahmen bei zusätzlichem Bedarf von weiteren Anschlusswilligen. Der Präsident antwortet, dass bei der Variante Holz vorgesehen ist, für die erste und zweite Etappe zu bauen, aber bereits Erweiterungsmöglichkeiten vorzusehen.

Die Energiequellen zur Wärmeerzeugung sind in Abklärung, dabei könnte Holz, Grundwasser und ergänzend nach wie vor Heizöl zum Einsatz kommen.

Eine Stimmbürgerin versteht nicht, wie das mit Grundwasser für die Wärmeerzeugung funktioniert. Der Präsident erklärt, dass das Wasser mit 80 Grad Vorlaufemperatur durch die Leitungen geschickt wird. Das Grundwasser wird mit 10 – 12 Grad Temperatur aus dem Boden mit ca. 5'000 Liter pro Minute geholt, wird dann über einen Wärmetauscher geleitet und kühlt sich um 2 Grad ab, womit ein anderer Speicher gespeisen wird und die Wärme somit aufgestapelt wird, bis diese genügend hoch für die Abgabe an das Netz ist. Bei Holz gibt es einen minimalen Stromverbrauch, bei Grundwasser wird rund 1/3 der Energie für die Produktion benötigt. Strom könnte mit der Sonne erzeugt werden (Einwand Jost Falett). Das ist der Wehrmutstropfen und Unterschied von einer Produktion von Wärme mit Holz und Wärme durch Grundwasserbezug.

Die gleiche Stimmbürgerin möchte wissen, warum Sonnenenergie nicht einbezogen wird. Der Weg müsste sein, Solarstrom für die Pumpen zu produzieren.

Der Präsident informiert, dass auf der Deponie Sass Grand im Moment noch viel Gas abgefackelt wird. Unter Umständen könnte sich dieser Wärmerückgewinn lohnen.

Eine Stimmbürgerin erkundigt sich, ob der Wärmebezug auch für die Warmwasserproduktion eingesetzt werden kann. Hier gibt es Möglichkeiten durch alternative Lösungen mit Holzöfen, Solaranlagen etc. den Wärmebezug ab Netz zu beeinflussen.

Eine Stimmbürgerin führt aus, dass auf dem Dach des neuen Gebäudes eine PV-Anlage erstellt werden könnte. Der Präsident informiert, dass das Gebäude unter den Boden zu stehen kommt, bei der Variante Holz wäre lediglich ein Kamin von sieben Metern Höhe sichtbar.

Nachdem keine Fragen mehr gestellt werden, wird das Traktandum geschlossen.

Traktandum 5

Vorstellung kommunales räumliches Leitbild der Gemeinde Bever

Der Präsident führt aus, dass heute über das kommunal räumliche Leitbild informiert und keine Entscheide gefällt werden. Er stellt das kommunal räumliche Leitbild aufgrund eines PDFs des vorliegenden Berichtes vor.

Am 20. März 2018 beschloss die Regierung den kantonalen Richtplan Siedlung (KRIP-S), welcher der Umsetzung des das am 1. Mai 2014 in Kraft getretenen revidierten Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPGI) dient.

Es wurde eine Arbeitsgruppe nach öffentlicher Ausschreibung zusammengestellt und der Präsident stellt die Zusammensetzung der Kommission vor, die sich auf einen öffentlichen Aufruf hin gemeldet haben und als Mitglieder der Kommission gewählt wurden. Die Kommission wurde von Amtes Weg mit dem Präsidenten und Baufachchef ergänzt. Das Planungsbüro Stauffer & Studach AG wurde als Fachberatung beigezogen. Die Kommissionssitzungen waren lang, interessant und kompliziert. Das KRL wurde dem Amt für Raumentwicklung Graubünden am 15. September 2020 zur Stellungnahme eingereicht. Am 12. März 2021 konnte die Stellungnahme zum KRL des ARE Graubünden zur Kenntnis genommen werden.

Der Präsident erläutert den Bericht eingehend, wie Geschichte, Demografie mit den Prognosen des Kantons, welche für diesen sakrosankt sind. Gemäss Prognose soll die Bevölkerung von rund 600 Einwohnern auf 550 bis 500 Einwohner abnehmen. Bever soll also einwohnermässig kleiner werden und nicht grösser. Die Wirtschaft, die Betriebe, die Sektore etc. wurden angeschaut, wo arbeiten die Einwohner, wie ist die Verkehrserschliessung etc., die Siedlung und Infrastruktur wurde ganz allgemein angesehen, wie Bausubstanz etc.

Das schwierigste Thema ist die Bauzone, die abhängig von der Bevölkerungszahl ist, welche gemäss Prognose negativ verlaufen wird. Nimmt diese ab, braucht es keine Bauzone, da ja nicht mehr gebaut werden muss. Dieser Punkt wurde beim neuen Raumplanungsgesetz angenommen, die Bevölkerung wollte keine grösseren Zersiedlungen mehr. Bever und die Gemeinden sollen nach innen wachsen, im Dorf drin sollen mehr wohnen, an der Peripherie aber nicht. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung hat die Gemeinde Bever zu viel Bauzone. Aufgrund der Prognosen des Kantons ist die Bauzone in Bever also mehrere Hektaren zu gross. Im Detail wurde dann geprüft, wo gebaut werden kann. Der Spielraum für die Gemeinde ist klein, von den rund 20 Hektaren Bauland, müsste streng ausgelegt alles ausgezont werden. Der mögliche Spielraum wird ausgereizt, es geht um das kommunal räumliche Leitbild. Wo soll die Gemeinde hingehen, wo soll sie sich entwickeln, das sind Fragen, die in der Kommission eingehend erläutert und besprochen wurden. Die Verkehrserschliessung und räumliche Analyse sind interessant, es wurde versucht, die Gemeinde in einzelne Bereiche einzuteilen. So wurde Bauland erfasst, wo seit Jahrzehnten nichts gebaut wurde oder die Nutzung schon transferiert wurde usw.

Der Präsident stellt die Chancen und Risiken vor und erläutert die erarbeiteten Ziele.

- Die Einwohnerzahl soll erhalten oder erhöht werden
- Der Dorfkern soll aufgewertet werden
- Die Siedlungsränder sollen gepflegt und aufgewertet werden (Gewebezzone)
- Es sollen Arbeitsgebiete (Gewerbeflächen) angeboten werden
- Die Verkehrserschliessung ist zu verbessern

Der eigentliche Knackpunkt der des KRL ist das räumliche Konzept. Es wurden verschiedene Bereiche definiert. Schraffierte Flächen liegen weit vom Kern entfernt, haben grössere Flächen, die sich zum auszonen lohnen etc. Es gibt somit potenzielle Auszonungsgebiete. Andere Gebiete, die überbaubar sind, sollen nun zeitnah realisiert

werden oder werden ausgezont. Die Absenkung der Kantonsstrasse etc. bildeten auch Diskussionspunkte mit einem langen Zeithorizont. Auch wurden Verbindungsmöglichkeiten der Quartiere geprüft. So wurde die Bahnhofunterführung realisiert, die Unterquerung in das Naherholungsgebiet ist ebenso angedacht. Weitere Möglichkeiten bestünden bei Charels Sur zur Schulliegenschaft hin etc.

Das Ganze endet schlussendlich in einer Tabelle mit Massnahmen, die kurz-, mittel- und langfristig sind. Kurzfristig muss der Zonenplan überarbeitet werden, wo dann die Auszonungen festgelegt werden. Der Präsident stellt die verschiedenen Areale vor, welche kurzfristig angeschaut werden müssen (QP Bügls Suot und Bügls Suot II), QP Davous, Areal Lenatti und das Bahnhofareal.

Wie geht es weiter?

Als nächster Schritt wird das KRL auf der Website aufgeschaltet und in der Gemeinde öffentlich aufgelegt. Dieses kann von der Website heruntergeladen werden, zusätzlich werden auf der Gemeinde Exemplare bereitgestellt. Der Gemeindevorstand verabschiedet das KRL und die Arbeitsgruppe nimmt die Arbeit für die Änderung der Zonenplanung auf.

Eine Stimmbürgerin erkundigt sich nach dem Haus der Auen und möchte wissen, ob dieses planerisch auch betroffen ist. Der Präsident antwortet, dass dieses ausserhalb der Bauzone liegt und somit der Standort nicht betroffen ist. Allenfalls wird im Rahmen der Zonenplanung eine Spezialzone definiert und die Planungsabsichten aufgenommen.

Nachdem keine weiteren Fragen erfolgen, wird das Traktandum geschlossen.

Traktandum 6

Kredit Fr. 122'000 FIS WORLD Championships Freestyle Engadin 2025

Der Präsident eröffnet das Traktandum, dieses wird durch den Departementsvorsteher bestritten. Dieser verweist auf die abgegebenen Informationen bisher und hofft, dass der Souverän noch «frisch» genug ist. Er führt aus, dass eine Freestyle WM eine geeignete Plattform zur touristischen Bewerbung von Engadin St. Moritz ist, und dies über mehrere Jahre. Mit der WM sollen auch jüngere Gäste in das Engadin geholt werden. Die Region soll langfristig mit Sport und Lifestyle ausgerichtet werden. Er stellt mit einer Powerpointpräsentation den Sachverhalt und die Absichten der Bewerbung vor. Die WM würde im März 2025 stattfinden, ein guter Zeitraum, da dieser nicht mehr in der Hochsaison liegt.

Die Veranstaltung findet in der Gemeinde Silvaplana (Corvatsch) und St. Moritz (Corviglia und St. Moritz Bad) statt. Die Gemeinden Silvaplana, Sils und St. Moritz haben einen Verein zusammen mit Swiss Ski und den Bergbahnen gegründet, der für die Veranstaltung mit einem OK verantwortlich zeichnet.

Für die Infrastruktur sind 6 Millionen angedacht, diese Kosten werden durch die Standortgemeinden und durch Bund und Kanton finanziert. Dieser Part wird also nicht von den Oberengadiner Gemeinden finanziert. Das Veranstaltungsbudget wurde auf 4 Millionen angesetzt, die Gemeinde Bever müsste aufgrund des Regionenverteilers einen Beitrag von rund Fr. 122'000 beisteuern.

Eine Stimmbürgerin erkundigt sich nach dem Veranstaltungstermin, da im März auch der Marathon stattfindet. Der Departementsvorsteher antwortet, dass angedacht ist, die Veranstaltung nach dem Marathon durchzuführen. Dieser Anlass ist der einzige grosse Anlass.

Ein Stimmbürger findet, es müsse zurückhaltend kommuniziert werden, diese grosse Kiste als ökologisch zu bezeichnen, da die Gäste aus Asien und Übersee eingeflogen werden. Er ist der Meinung, dass dies die falsche Art ist, auf Touristen aus Asien und den USA zu setzen. Das Klima hält dies nicht aus, ökologisch darf dies nicht so genannt werden.

Ein Stimmbürger möchte wissen, was der Gewinn für die Gemeinde Bever an dieser Veranstaltung ist. Der Departementsvorsteher führt aus, dass das Engadin vom Tourismus lebt und Bever somit indirekt auch von solchen Veranstaltungen profitieren kann.

Der Bereich Ökologie sollte nach einem Stimmbürger auch unter dem Aspekt angesehen werden, dass die Region Maloja diese Spiele ökologischer ausrichten kann als beispielsweise Sotchi in Russland, das vorher als Veranstalter vorgesehen war. Dieser ökologische Gedanke muss immer im Hinterkopf beibehalten werden.

Eine Stimmbürgerin möchte wissen, wie die Finanzplanung der Gemeinde für die nächsten fünf bis zehn Jahre aussieht. Es ist zwar kein grosser Betrag, aber es wäre von Interesse, wie die Finanzplanung für die nächsten Jahre aussieht. Der Präsident antwortet, dass die Investitionstätigkeit in den nächsten Jahren noch gross ist, bevor diese absinkt.

Eine Stimmbürgerin führt aus, dass die anderen Gemeinden nichts an die Revitalisierung der Innauen beigetragen haben. Sie die Frage in den Raum, warum dann Bever an eine solche Veranstaltung beitragen soll? Der Präsident informiert, dass die Gemeinden an die Infrastruktur der Innauen nichts beitragen. Bei der WM tragen die Veranstaltergemeinden die Infrastrukturkosten selbst, die Veranstaltung wird dann durch alle finanziert. Er erläutert die Abläufe in der Region von Mitfinanzierungen beim ÖV etc., wo die Gemeinde Bever auch von den anderen Gemeinden profitiert usw.

Weitere Fragen in Bezug auf die Staffelung der Kosten der WM und des sich leisten können von solchen Veranstaltungen werden vom Präsidenten so beantwortet, dass sich die Region auch zwei Pflegeheime leistet und dass dies viel mehr kostet.

Ein Stimmbürger wünscht sich einen Mehrnutzen für die Gemeinde Bever, nicht nur durch die Veranstaltung direkt. Der Präsident merkt an, dass wenn das Haus der Auen steht, alle TV-Teams eingeladen werden könnten und so aufgezeigt werde, was die Region und vor allem Bever zu bieten hat.

Der Gemeindepräsident führt im Weiteren aus, dass mittlerweile klar ist, dass der Regionenverteiler 2019 für die angedachten Beiträge der Gemeinden an die Veranstaltung zum Tragen kommt. Der Regionenverteiler beträgt für Bever 2.97%, womit der Beitrag der Gemeinde auf Fr. 118'800 zu stehen kommt.

Beschluss

Der Souverän genehmigt einen maximalen Beitrag von Fr. 122'000 als Beitrag zum Veranstaltungsbudget für die FIS WORLD Championship Freestyle Engadin mit 22 Ja-Stimmen zu 8 Nein-Stimmen.

Traktandum 7**Kredit Fr. 110'000 Bushaltestelle/Strassenkorrektur beim Bahnhof**

Der Präsident eröffnet das Traktandum und führt aus, dass der Bahnhofplatz mit der grossen Baustelle nicht das Werk der Gemeinde ist. Bei einer Sitzung im März 2021 wurde der Fahrplan für die Sanierung festgelegt. Im Mai erfolgte die Bauaufnahme ohne Baubewilligung etc. Die Baugrube und erste Etappe werden fertiggestellt, Ende Juni soll dann der Platz für die Saison zur Verfügung stehen. Ende August wird dann die Bushaltestelle erstellt.

Der Präsident erläutert die Sanierung des Bahnhofplatzes und die vorgesehene Bushaltestelle aufgrund einer Plangrundlage. Diese neue Bushaltestelle soll ein niveaufreies Ein- und Aussteigen in den Bus ermöglichen, da bisher auf einer Seite keine Haltekante vorhanden war und gemäss Behindertengleichstellungsgesetz bis in das Jahr 2024 ein niveaufreies Ein- und Aussteigen möglich sein muss. Die Frequenzen Richtung La Punt sind geringer, womit auf eine gedeckte Bushaltestelle verzichtet wird. Mit der Erstellung der Bushaltestelle geht gleichzeitig eine Strassenkorrektur der Via Maistra einher, womit dem Bus Priorität eingeräumt wird.

Der Präsident stellt das Traktandum mit einer kleinen Präsentation vor, wo die planerischen Absichten der neuen Bushaltestelle aufgezeigt werden.

Ein Stimmbürger erkundigt sich nach den Absichten mit der 30iger-Zone und er möchte wissen, ob diese Bushaltestelle darin einbezogen wird. Dies ist nicht direkt der Fall, aber diese wird darin dann natürlich eingebunden.

Beschluss

Der Souverän beschliesst einstimmig einen Investitionskredit von Fr. 110'000 für die Erstellung/Erweiterung der Bushaltestelle Bahnhof. Die Endkosten sind schlussendlich zulasten der Vorfinanzierung Strassensanierungen abzubuchen (durch eine ausserordentliche Abschreibung).

Traktandum 8 Varia**Gewässerperle Plus**

Der Präsident informiert, dass die Gemeinde Bever als erste Gemeinde in der Schweiz das Label Gewässerperle PLUS erhält. Es findet ein Festakt statt, leider im kleinen Rahmen. Er kann bei einem Livestream ab 12.00 Uhr verfolgt werden. Als besonderes Highlight sind die Schulkinder zu sehen, die im Rahmen des Perlentages einen grossartigen Tag am Beverin verbracht haben und es wurden Interviews aufgenommen,

welche an diesem Tag auch ausgestrahlt werden. Als Gäste sind der Nationalrat Jon Pult, Thomas Vellacot CEO WWF und Tina Boetsch der ESTM dabei.

Bundesfeier 2021

Der Departementsvorsteher informiert, dass der Kinderevent dieses Jahr wieder stattfindet und Helfer für das Kinderfest herzlich willkommen sind.

Haltestelle Dorfzentrum

Eine Stimmbürgerin erkundigt sich, warum das Licht bei der Bushaltestelle Dorfzentrum bis nach 01.00 Uhr brennt. Das Licht wird von der Liegenschaft alte Post her gesteuert und geklärt, warum es nicht früher gelöscht wird.

Gemeindevorstand Bever

Der Präsident

Der Gemeindeverwalter